

und pflügt im Meere. Was wäre das enthusia-
stische Volk unsrer Denker, Dichter, Schwes-
ber, Geher, ohne die glücklichen Einflüsse der
Phantasie? Aber auch selbst der kalte Vernünfst-
ler gestattet ihr zuweilen ein vertrauliches tête
à tête, wirft Möglichkeit und Wirklichkeit
durcheinander, und bildet sich unterhaltende Träu-
me; oder nußt die Erfindungen einer fremden Zau-
berlaterne, um seinen philosophischen Forschungs-
geist damit zu nähren. Denn außer Zweifel ist
es dem Studium der Menschenkunde angemessen,
und der Beobachtung eines Denkers anständig,
nicht nur zu bemerken, wie Menschen nach ihrer
verschiedenen Lage in der wirklichen Welt, im
Denken und Handeln sich benehmen, sondern
auch, zu erlaubter Gemüthsergözung zu er-
forschen, wie sie in einer idealtischen Welt,
wenn andre Umstände und Verhältnisse einträ-
ten, sich äußern würden.

Hieraus wird Ihm nun wohl, werther
Freund, klar einleuchten, daß die Spiele der